

## Editorial

Liebe Mitglieder,  
liebe Leserinnen, liebe Leser,  
dieser Rundbrief steht ganz im Zeichen der Corona-Krise. Sie bestimmt momentan unseren Alltag. Andere Themen treten da notgedrungen in den Hintergrund.



In Krisen zeigen Menschen und ganze Gesellschaften ihr wahres Gesicht. Sie müssen sich klarer als sonst dazu be-

kennen, was ihnen wichtig ist, wo sie ihre Prioritäten setzen. Das trifft auch auf die Corona-Krise zu. Sie ist eine immense gesellschaftliche Herausforderung und betrifft besonders die Schwächeren in unserer Gesellschaft. Dazu zählen auch Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen – also die Klientinnen und Klienten des Karren.

Sie alle können sich aber auf die Unterstützung des Karren-Teams verlassen. Die Mitarbeitenden in allen Fachbereichen haben in den vergangenen Wochen Großartiges vollbracht. Dafür möchte ich ihnen von Herzen danken und meinen großen Respekt aussprechen! Die Pandemie bedeutet aber für viele Mitarbeitende auch einen großen Einschnitt: Ich bedaure sehr, dass der Großteil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Schul- und Kindergartenbegleitung ihrer Arbeit aufgrund der Schließung der Schulen und Kindertagesstätten lange gar nicht nachgehen konnten und wir für Sie Kurzarbeit beantragen mussten. Ein schmerzlicher Schritt, der sich leider nicht verhindern ließ.

Zudem möchte ich den vielen Ehrenamtlichen, Nachbarn und Familien für ihr großes Engagement danken. Sie nähern für uns unzählige Masken, reichen einen selbst gebackenen Kuchen über den Zaun, spendieren ein Sonntagsessen oder kaufen für unsere Klienten ein. So entsteht trotz räumlicher Distanz häufig eine neue Art der Nähe.

Alle, die in diesen schwierigen Zeiten Verantwortung für ihre Mitmenschen übernehmen, erhalten von den auf Balkonen klatschenden und singenden Mitmenschen, aus Politik und Gesellschaft großen Beifall und mehr öffentliche Wertschätzung als sonst. Ich hoffe sehr, dass diese Wertschätzung auch über die Corona-Krise hinaus erhalten bleibt. Wir beim Karren werden uns auf jeden Fall weiter dafür stark machen! Passen wir weiterhin gut aufeinander auf und bleiben Sie gesund!

Herzlichst,

Jörg Hanser, Vorsitzender, Der Karren e.V.

# Rundbrief

## Ungewohnte Zeiten mit großen Herausforderungen

Auch für den Karren gilt: Dies sind ungewohnte Zeiten. Der Alltag ist umgekrempelt, alle stehen vor neuen und großen Herausforderungen: die Klienten, die Mitarbeiter, die Angehörigen. Zwar erleben wir momentan die ersten Lockerungen der Beschränkungen, doch es bleibt vorerst für alle ein großer Kraft-

akt, diese Zeit möglichst unbeschadet zu überstehen.

Es ist fantastisch zu sehen, mit wie viel Engagement besonders die Mitarbeiter dazu beitragen. Aber wie sieht die Situation beim Karren im Einzelnen aus? Wir haben uns – nur telefonisch – umgehört:



### Für die Klienten ein ungewohnter Alltag und viele Fragen

Die Werkstätten, Schulen und Kindergärten waren lange ganz geschlossen, langsam geht es wieder los. Freizeitangebote pausieren aber noch, soziale Kontakte sind reduziert und Urlaubsreisen abgesagt. Dies ist eine besondere Situation für die meisten Klientinnen und Klienten des Karren. Das gilt besonders für diejenigen, die aufgrund ihrer kognitiven Beeinträchtigungen nicht gänzlich verstehen können, warum sie seit Wochen ihre Eltern nicht sehen konnten oder plötzlich Abstand zueinander halten müssen. Auch für Menschen mit Angstzuständen und Panikattacken ist es derzeit besonders hart.

Die meisten WG-Bewohner verbrachten die vergangenen Wochen zusammen mit ihren Mitbewohnern. Morgens ausschlafen, gemeinsam kochen, die Sonne im Garten genießen – fast hört es sich ein wenig wie Urlaub an, wenn die Bewohner ihren Alltag beschreiben. Aber nur fast, denn viele plagen auch große Ängste und Verunsicherung. Sie vermissen ihre Familien, die Freunde, ihre Hobbys wie den Malkurs oder die

Musikschule. Andere schimpfen eher: „Das blöde Corona!“

„Viele leiden unter der Situation, manche fühlen sich sogar persönlich angegriffen“, berichtet Gabriele Siebert, die mehrere Wohngemeinschaften des Karren leitet. Einige notwendige Maßnahmen führten zu Härten, zum Beispiel die Besuchsrestriktionen in der WG in Troisdorf.

Wie einige Klientinnen und Klienten diese Situation erleben, lesen Sie auf Seite 4.

### Absage der Mitgliederversammlung

Seit vielen Jahren findet immer im Mai die Mitgliederversammlung des Vereins Der Karren statt. Aufgrund der aktuellen Situation können wir die Versammlung nicht durchführen und wir haben uns für die Verlegung des Termins in den Herbst 2020 entschieden. Wir bitten um Verständnis!

## Schwierige Situation für die Mitarbeiter

Die wenigsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Karren können sich in ein Homeoffice zurückziehen. Arbeit mit Menschen bedeutet immer auch, an vorderster Front im persönlichen, direkten Kontakt zu stehen.

Kindertagesstätten und Schulen wurden Mitte März geschlossen und von heute auf morgen entfiel für den Großteil der rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Schul- und Kindergartenbegleitung. Die Bundesagentur für Arbeit bewilligte für diese Beschäftigten Kurzarbeitergeld.

Einige sind bei den Schülerinnen und Schülern zu Hause tätig, andere haben sich bereit erklärt, die Kolleginnen und Kollegen in den Wohngemeinschaften zu unterstützen.

In den Wohngemeinschaften und im Betreuten Wohnen wurde die Betreuung zum Teil umorganisiert. „Wir haben uns pro Wohngemeinschaft in zwei Teams aufgeteilt, die in getrennten Schichten arbeiten, um sich gegenseitig nicht zu begegnen. Sollte jemand aus einem Team an Corona erkranken oder in seinem Umfeld ein Fall auftreten, ist

immer noch das andere Team voll einsatzfähig“, erläutert Gabriele Siebert. Außerdem würden so die Kontakte in den WG-Häusern und damit das Risiko für die Nutzer in den WGs minimiert.

Auch im Haus Lichtbogen hat sich das Team an die neue Situation angepasst, berichtet Fachleiter Dirk Jäger: „Wir haben eine Tandem-Betreuung eingeführt. Zwei Mitarbeiter teilen sich die Betreuung eines Klienten. Wird ein Betreuer krank oder muss in Quarantäne, dann kann der Tandem-Partner die Betreuung weiter gewährleisten.“

## Geschäftsführung mit Verantwortung für alle

Für Peter Stöbel, Geschäftsführer des Karren, steht fest: „Unser oberstes Gebot ist, die Betreuung aller Klientinnen und Klienten in den Wohngemeinschaften und im Betreuten Wohnen sowie die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten in der Pflege sicherzustellen. Gleichzeitig gilt es immer deren Gesundheit und die Gesundheit der Mitarbeitenden zu schützen. Das ist zeitweise im-

mer noch eine große Herausforderung. So hatten wir anfangs nicht genügend Desinfektionsmittel, Schutzmaterial und Masken. Jetzt ist für unseren Pflegedienst, für alle Wohngemeinschaften und für unsere Ambulanten Dienste ein gewisser Vorrat vorhanden.

Aus administrativer Sicht überschlagen sich die Ereignisse manchmal – so viele neue Verord-

nungen und Regelungen. „Gleichwohl erlebe ich derzeit eine sehr flexibel agierende Verwaltung, die mit unterschiedlichen Instrumenten starre Regelungen wie etwa die Fachkraftquote in der Leistungserbringung in der Pflege oder in der Betreuung aussetzt oder den Leistungsbegriff bei der Face-to-Face-Betreuung im BEWO neu definiert.“

## Mehr Angebote in Bonn und im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis



Foto: Rendel Freude

Der Karren baut seine Angebote für Menschen mit Behinderungen in Bonn und im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis aus. So betreut er dort immer mehr Kinder und Jugendliche im Kindergarten und in der Schule.

„Während es in Bonn für die Schulbegleitung eine sogenannte Pool-Lösung gibt, bei der jeweils ein Träger alle Schulen eines Stadtgebiets betreut, ist das bei den Kindergärten nicht der Fall“, berichtet Annette Schiff, Fachleiterin beim Karren. So hätten sich zahlreiche Bonner Kindergärten an den Karren gewandt

und die Begleitung von Kindern angefragt, so Annette Schiff weiter.

Auch das Ambulant Betreute Wohnen des Karren ist seit Jahren in Bonn und im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis tätig.

Auf Initiative einer Elterngruppe hat der Karren Planungen gemeinsam mit der Wohnungsbau-gesellschaft Alfter zur Realisierung eines Wohnprojektes in Alfter für zehn bis zwölf Menschen mit Behinderungen aufgenommen.

## Reisen, Seminare und Feste fallen aus

Alle für 2020 geplanten Ferienfreizeiten und Seminare des Karren können leider nicht stattfinden. Kurse und Treffs setzen bis auf Weiteres aus. Auch auf die zahlreichen Sommerfeste und Jubiläen wie das zehnjährige Jubiläum der WG Pützchen, 20 Jahre Bewo und das Jubiläum des Siegburg-Treffs müssen leider ausfallen, werden aber nachgeholt.

## Umzug verschoben

Eigentlich hätte die Karren-Geschäftsstelle schon Ende April das neue Haus in der Schulstraße 16 in Sankt Augustin-Niederpleis bezogen. Dann kam Corona und der Zeitplan war nicht mehr zu halten. Der Umzug soll nun Ende Juni stattfinden.

**Übrigens: Die Telefonnummer 022 41 - 94 54 - 0 bleibt bestehen!**

## Sven Plöger live beim Karren

Am 19. November 2020 wird der bekannte Fernseh-Meteorologe Sven Plöger zu Gast beim Karren sein und im Haus Menden ein Benefiz-Gastspiel geben. „Wetter ist nicht nur mein Beruf – wenn ich in Radio und Fernsehen die Vorhersage für die nächsten Tage mache – sondern auch eine unglaubliche Faszination“, sagt Plöger, der 2010 den Medienpreis für die beste Wettermoderation im Deutschen Fernsehen erhielt. Sein Publikum in Sankt Augustin will er am 19. November mit dieser Faszination fesseln und das

Ganze mit „ein oder zwei Prisen Humor“ anreichern.

Der Auftritt im Haus Menden wird ein Heimspiel für Plöger. Er wuchs in Sankt Augustin auf und besuchte das Rhein-Sieg-Gymnasium.

Im Juni erscheint sein neues Buch „Zieht euch warm an, es wird heiß!“

Karten für das Gastspiel wird es ab Sommer 2020 bei den üblichen Vorverkaufsstellen geben – vorausgesetzt, die Veranstaltung wird aufgrund der Corona-Krise stattfinden können.



Foto: Sebastian Knoth

## INTERVIEW

## Seit zwei Jahren beim Karren – das Haus Lichtbogen zieht Bilanz

Seit zwei Jahren gehört das Haus Lichtbogen in Bonn-Holzlar zum Karren – Zeit für eine Zwischenbilanz. Wir haben die Fachleitung des Apartment-Wohnens, Dirk Jäger, befragt.

Das Haus Lichtbogen gehört seit zwei Jahren zur Karren-Familie. Trotzdem ist es anders als die anderen Wohnformen des Karren?

DIRK JÄGER: Ja, alle Bewohnerinnen und Bewohner hier haben ihr eigenes Apartment mit einer kleinen Küche oder Kochzeile, einem Balkon und einem Abstellraum. Einige Apartments haben noch ein extra Schlafzimmer, die



anderen einen großen Wohn- und Schlafbereich. Was heute eine gängige Wohnform ist, war vor fast 20 Jahren, als das Haus Lichtbogen gegründet wurde, eine soziale Innovation.

Die Bezeichnung „Haus Lichtbogen“ ist für das Betreute Wohnen nicht ganz richtig, oder?

Genau, unsere Klientinnen und Klienten bewohnen die erste und zweite Etage. Die Wohnungen im Erdgeschoss sind über den sogenannten ersten Wohnungsmarkt vermietet. Zudem betreuen wir einige Menschen mit Behinderungen, die im Quartier wohnen, aber nur wenige Minuten zu Fuß vom Haus Lichtbogen entfernt. Wir leben ein inklusives Miteinander im Quartier. In der Nachbarschaft achtet man aufeinander, grüßt sich, es entstehen auch Freundschaften – und das empfinde ich als sehr wertvoll.

Übrigens haben die ersten Bewohnerinnen und Bewohner dem leicht geschwungenen terrakottafarbenen Bau den Namen „Haus Lichtbogen“ gegeben.

Was schätzen die Bewohnerinnen und Bewohner besonders am Haus Lichtbogen?

Die meisten leben hier schon viele Jahre. Ihnen ist es wichtig, möglichst eigenständig zu leben und gleichzeitig Kontakt zu anderen Menschen zu haben. Genau das finden sie bei uns. Die Apartments bieten Raum für Individualität und Selbstständigkeit und in unserem Gemeinschaftsraum und bei gemeinsamen Aktivitäten erleben sie eine vertraute und wertschätzende Gemeinschaft. So ist zum Beispiel unser Samstagsbrunch in der Regel immer sehr gut besucht.

Wie sieht die Betreuung aus?

Die Bewohnerinnen und Bewohner sind so selbstständig, dass nachts und sonntags keine Betreuer vor Ort sind. Wer Pflegebedarf hat, wird von ambulanten Pflegediensten versorgt, auch vom Karren Pflegedienst „Pflege zu Hause“. Außerdem haben einige auch eine Haushaltshilfe für die Grundreinigung ihrer Apartments.

Weil einige schon in Rente sind oder nur in Teilzeit arbeiten, sind wir spätestens ab 14 Uhr und meist bis 20 Uhr für die Klienten da.

Wir unterstützen sie bei allen Dingen des täglichen Lebens, vom Einkaufen über Arztbesuche, Haushalt, Waschen und natürlich in administrativen Dingen und bei psycho-sozialen Problemen. Wir helfen ihnen auch dabei, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten, Urlaubsreisen zu planen oder soziale Kontakte zu pflegen.

Was hat sich bei Ihnen geändert, seitdem Sie zum Karren gehören?

Die Bewohnerinnen und Bewohner profitieren in vielerlei Hinsicht: Sie nutzen viel die Freizeitangebote des Karren, gehen gerne zu den zahlreichen Festen und haben so viel mehr Kontaktmöglichkeiten als früher. Und für mich ist es sehr wertvoll, mich mit den Kolleginnen und Kollegen auszutauschen und eine professionelle Geschäftsführung hinter mir zu wissen. Das wird aktuell in der Corona-Krise sehr deutlich. Wir als kleines operatives Team könnten uns allein nur schwer durch die ganzen Verordnungen und Anträge kämpfen.



## Jubiläen

### 10 JAHRE

Linda Bartel (WG Bonn-Pützchen), Marco Becker (FUD), Daniel Köhler (FUD), Maria Paul (WG Bonn-Pützchen), Lisa Wiese (WG Sankt Augustin-Ort)

### 15 JAHRE

Thomas Hoppen (FUD)

### 20 JAHRE

Heidrun Kalhöfer (BEWO)

21 JAHRE Wir bitten um Entschuldigung, dass die Jubiläen in den letzten Ausgaben unseres Rundbriefs nicht erwähnt wurden

Elke Derksen (BEWO), Sarah Walbröl-Flecken (FUD)

## Spenden

Auch in den vergangenen Monaten erhielten wir zahlreiche Spenden, die unsere Arbeit in vielen Bereichen in wertvoller Weise unterstützen. Ein großes „Dankeschön“ an alle Spenderinnen und Spender, unter anderem an den Verein Spenden und Sparen (3000 Euro), den Kölner Unternehmer-Treff (1000 Euro), Familie Robert Ueberholz und den Rewe Markt Dirk Pfleger. Anstelle von Kranz- und Blumenspenden riefen die Angehörigen von Aloysia Schreiber und Hannelore Prokisch zu Geldspenden zugunsten unserer Arbeit auf. Wir bedanken uns sehr herzlich und wünschen Ihnen von Herzen alles Gute.

# Neues beim Karren – jetzt auch in einfacher Sprache

Wir möchten mit unserem Rundbrief in Zukunft alle informieren und unterhalten, die der Karren betreut und in ihrem Alltag begleitet. Deshalb reservieren wir auf der letzten Seite des Rundbriefs Platz für Neuigkeiten in Leichter oder Einfacher Sprache.

## Corona betrifft uns alle!

Das Corona-Virus hat den Alltag verändert. Wir haben in den Wohngemeinschaften des Karren gefragt, was jetzt anders ist und was sie beschäftigt.

### Was ist in eurem Leben jetzt anders?

**Valeria:** Dass wir immer voneinander Abstand halten müssen. Das fällt mir schwer. Und die Kinos sind geschlossen. Das ist blöd.

**Regina:** Und es ist auch kein Malkurs.

**Marion:** Wir gehen nicht mehr einkaufen. Wir sagen bei den Betreuern Bescheid und die kaufen für uns ein.

**Doris:** Wir sehen nicht mehr alle Betreuer. Alle sind aufgeteilt.



### Wie verbringt Ihr die Tage?

**Jessica:** Wir spielen im Garten. Und abends Bowling.

**Lukas:** Und wir spielen Federball.

**Simona:** Wir frühstücken zusammen, trinken Kaffee, kochen und backen zusammen.

### Was vermisst ihr?

**Valeria:** Ich vermisse die Werkstatt.

**Michael:** Ich vermisse den Dienstags-Treff. Und das Fußballgucken.

**Kimberley, Marco, Dennis:** Und wir vermissen das Schwimmengehen.

**Jan:** Und die Ferienfreizeit sind abgesagt!

**Marion:** Meine Eltern hatten goldene Hochzeit. Die konnte ich nicht sehen. Das war nicht schön.

### Was macht euch Angst?

**Jan:** Wie es weitergehen soll. Wie lange der ... noch dauert.

**Jessica:** Dass wir angesteckt werden.

**Simona:** Ich habe schon Angst, das Wort zu hören. Das soll aufhören.

**Doris:** Ich habe auch Angst, dass einer hier aus der WG krank wird, oder die Betreuer.

### Was ist jetzt am wichtigsten?

**Volker:** Dass wir alle gesund bleiben. Und viel lachen und Spaß haben.

**Michael:** Dass man seine Omas nicht besucht, um sie nicht anzustecken.

**Kimberley:** Dass wir alle gut zusammenhalten!